

Wolf Münninghoff

Auszug aus dem
KUBA Gesamt-Portfolio
BBK Rheinland-Pfalz

Wolf Munninghoff

Stein-Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim
Telefon: 06355/989462
E-Mail: wolf.muenninghoff@gmx.de
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Stein-Bildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter*innen sie zum Leben erwecken. Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun. Die surreale Verfremdung der Bäume bezieht sie in das Geschehen ein und verweist auf die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur.

„Innenwelten“,
Oliandi 2019,
Kellerausstellung
im Weingut Wick,
Zell.
Die in den
vorgefundenen
Nischen separi-
rierten Masken
verweisen auf
die innerste
Einsamkeit
des Menschen,
der sich niemals
vollständig
mitteilen kann.
Es berühren sich
allein die sich
kreuzenden
Schatten.



„Stern“
Keltenweg
Donnersberg
2013
Schweinstaler
Sandstein,
Stahlblech,
Montage aus
12 Teilen.
Die gewählte
Grundform der
Doppelpyramide
geht auf die
Doppelspitz-
Eisenbarren
der Kelten zurück.





„Ausblick“, Verbands-
gemeindeverwaltung
Göllheim, 2003
Schweinstaler Sandstein,
Montage aus 3 Tranchen.
Heimat(gefühl) als konti-
nuierlicher Prozess, als
Sedimentierung von
persönlichen Prägungen,
Stationen und Brüchen in
der Vergangenheit – aber
auch mit der Ausrichtung
auf das Zukünftige.
Die Ausrichtung der
Durchbrüche entspricht
der Sichtachse zwischen
dem traditionellen Heimat-
bild auf der Fassade der
Verbandsgemeinde
und dem Haus Gylnheim
(Bürgerhaus mit
historischem Bezug).



Die Skulptur „auf Augen-
höhe“ zum Thema
Partnerschaft bezieht sich
formal auf die Skulptur
„Ausblick“ zum Thema
Heimat in Göllheim.
Beide Themen haben ak-
tuell viel miteinander
zu tun. Die Einen verlieren
ihre Heimat und brauchen
unsere Partnerschaft.
Zu Viele meinen, dies
würde ihre Heimat
bedrohen. Diese Span-
nung findet man auch
beim Thema Europa.
Es geht um das Span-
nungsfeld, ob Partner-
schaft die Heimat
tatsächlich bedroht
oder Heimat begründet.





„Wie hätte ich mich verhalten?“ Masken – Installation für die Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagerfriedhof des NS-Strafgefangenenlagers Rollwald. Die Masken sind aus 40-50 cm hohen Sandsteinfindlingen gehauen. Sie bleiben in ihrem Ausdruck offen und lassen der Phantasie der Betrachtenden oder Benutzenden den erwünschten Raum. Ein Bezug zum Thema, der Brutalität und den Härten der Zeit bildet das Material selbst, so wie seine grobe Behandlung.



„Sehen und gesehen werden“, Installation anlässlich der „Naturkultur“ 2016 in Rodgau. Die Masken sind inspiriert vom klassischen Theater. Die surreale Verfremdung der Bäume bezieht sie in das Geschehen ein und verweist auf die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur.

